

Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 514

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 14. Juni

Insertions-Preise

Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1890.

Das vereinigte Slovenien.

In welchem Maße in Krain die weitestgehenden Wünsche der slovenischen Partei Dank dem herrschenden System und noch viel mehr durch die rückhaltlose Unterstützung, welche denselben von den maßgebenden Kreisen im Lande zu Theil wurde, ihre Erfüllung gefunden haben, geht wohl am besten aus dem Umstande hervor, daß man auf nationaler Seite, wo man im Erheben von Forderungen aller Art bis an die äußerste Grenze zu gehen gewohnt ist, mehr als einmal schon selbst eingestehen mußte, hier bleibe zur Begründung einer alle Gebiete umfassenden Herrschaft der Partei etwas Wesentliches kaum mehr zu wünschen übrig. In der That hat die slovenische Partei in Krain im Laufe der letzten Jahre mehr Zugeständnisse und Erfolge errungen, als sie in früherer Zeit je zu hoffen gewagt hatte, allein wie es bei nationalen Concessionen schon charakteristisch erscheint, ist als Folge solcher ganz unverhältnißmäßiger und bedenklicher Errungenschaften nicht etwa eine Befriedigung eingetreten, sondern es wurden hiedurch nur neue, immer weiter gehende Begehren geweckt, die sich nunmehr, da in unserem Lande zu wünschen nichts mehr übrig bleibt, auf die Nachbarländer ausstrecken, wohin trotz vielfacher ihnen gewordenen Zurückweisung bekanntlich unsere hiesigen Repvaten den nationalen Zwist zu tragen stets von

Neuem bemüht sind. Es steht wohl in einem gewissen Zusammenhange einerseits mit der vollständigen Erfüllung aller Wünsche, insoweit sie Krain betreffen, andererseits mit dem jetzt hauptsächlich in die Nachbarländer hinübergreifenden agitatorischen Treiben, daß neuestens auf slovenischer Seite auch das Project der Schaffung des vereinigten Slovenien wieder lebhafter erörtert wird. Wir geben ohneweiters zu, daß im Augenblicke für die Realisirung dieses extravaganteren Projectes sehr wenig Aussicht vorhanden ist, allein wer die slovenische Partei richtig beurtheilen, über ihre letzten Ziele in's Klare kommen will, darf daselbe trotzdem nicht übersehen. Es darf nicht außerachtgelassen werden, daß die Gründung eines sogenannten Königreiches Slovenien seit jeher einen der Hauptpunkte, ja eigentlich den obersten Satz des slovenischen Programmes bildet und daß diese krause Idee nicht etwa nur eine Aspiration einiger überspannter Köpfe ist, sondern daß die slovenischen Politiker aller Schattirungen darauf gleich feierlich eingeschworen sind und daran gleich unzerbrüchlich festhalten. Darum ist es auch erklärlich, wenn das vereinigte Slovenien zwar ab und zu aus Opportunitätsgründen außer Erörterung gelassen würde, zumal dann, wenn man fürchtete, hiedurch die Regierungsfähigkeit oder die Erlangung irgend einer anderen wünschenswerthen Concession zu gefährden, allein sobald die Partei sich halbwegs sicher fühlt und

selbst die überspanntesten Forderungen erheben zu können meint, wie eben auch derzeit, dann wird mit diesem innersten Herzenswunsche stets von Neuem hervorgetreten. Auch bei der gegenwärtigen Besprechung dieser Frage wird dieselbe abermals als der Cardinalpunkt des slovenischen Programmes hingestellt und es wird mit größtem Nachdruck betont, daß namentlich die slovenischen Abgeordneten denselben niemals aus den Augen verlieren, vielmehr ohne Rücksicht auf alle politischen Wandlungen unentwegt auf dessen Verwirklichung hinarbeiten müssen. Neu ist dagegen unseres Erinnerns bei der jüngsten Erörterung dieser Angelegenheit die Art und Weise, wie man die Schwankenden mit sich fortzureißen, die Zaghaften über das Schicksal des künftigen Königreiches sicher zu machen bemüht ist. Es wird auf keine geringeren Beispiele als auf Deutschland und Italien hingewiesen. Diese beiden Nationen seien auch in kleine Staaten zerrissen gewesen, ihre Einigung galt als phantastisch und unmöglich und doch gebe es heute ein mächtiges deutsches Reich und ein geeinigtes Italien; deshalb dürfen auch die slovenischen Patrioten nicht verzagen und was durch Ausdauer und Einigkeit der Deutschen und Italiener gelang, das werde auch den Slovenen gelingen. Die ganze Idee eines Königreiches Slovenien ist ein Ausfluß jener Ueberhebung, jenes Größenwahnes, wie sie nur bei den slavischen Parteien zu finden sind

Feuilleton.

Germann von Gilm.

Ein vergessener Tiroler Dichter.

Am Vortragsabend des Deutschen Sprachvereines gab Herr Professor Hintner in seinem Vortrage über Gilm zunächst in schwungvollen Worten eine Uebersicht über die Regsamkeit des Tiroler Volkes auf dichterischem Gebiete, welche er in der knappsten Form von den Liedern der Heldenjage bis Walther von der Vogelweide, dem sinnigen Rubin, Hans dem Wintler und Oswald von Wolkenstein u. A. verfolgte und dann auf den 1812 zu Innsbruck geborenen Gilm überleitete.

Mit deutscher Gründlichkeit hat der Vortragende sich in das Leben und die Dichtungen dieses leider so wenig gekannten Tiroler Dichters vertieft. Mit Verständniß und Klarheit schilderte er die Vorzüge der Gilm'schen Poesie, deren Schwächen er andererseits nicht beschönigte. Er besprach zunächst den Entwicklungsgang des das Rechtsstudium ergreifenden Jünglings, auf welchen der düstere, gedankenvolle Senn, ein Mann, zum Größten berufen, aber in dem Oesterreich Metternich's ohne Fortkommen, einen bestimmenden Einfluß ausübte, und ging sodann auf Gilm's erste dichterische Versuche: „Die Märzveilchen“ über, welche von geringer Bedeutung seien; dagegen wirkten noch fortdauernd die „Sommerfrühlieder des Mädchens von Ratters“ durch Zartheit,

Duft und Farbenhelle wie ein Schwind'sches Märchenbild. In ihnen habe der Dichter das feinste Gefühl für den Herzschlag des Mädchens bekundet und nur Chamisso sei ihm darin gleichgekommen. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der folgenden Verse:

Es schelten mich die Leute gar oft ob meiner Lieb!
Als wäre er ein Heide, Brandleger oder Dieb.

Und steht's mit seinem Glauben auch übel immerhin;
Es heißt: Wer viel geliebt hat, dem wird auch viel verzieh'n.

Und hat er gelegt auch ein Feuer,
Es hat doch kein Wächter gelärmt,
Mir aber haben die Flammen
Das frierende Herz erwärmt.

Und hat er auch wirklich gestohlen
Viel Küsse bei Tag und bei Nacht,
Es hat doch Niemand ärmer,
Mich aber reicher gemacht.

Einfach in der Form ist jenes Lied, wo das Mädchen auf den Knien des Geliebten „die blühende, sonnige Erde und selbst den Himmel vergaß“; sie war nicht mehr oder minder, als eben ein glückliches Kind.

Verlassen nun fühl' ich's: die Liebe
Ist mehr als Zeitvertreib
Und eine träumende Jungfrau
Noch nicht das ganze Weib.

Und wie schön singt Gilm in Betrachtung des Sonnenunterganges:

Die Sonne liegt im Sterben,
Da kommen allzumal

In langen, weißen Kleidern
Die Wolken in den Saal.

Als alle sich versammelt
An ihres Bettes Rand,
Bermacht sie jeder Wolke
Ein feuerrothes Band.

Und mit dem rothen Bande
Zog jede stolz einher;
Doch als die Sterne kamen,
Da hatt' es keine mehr.

Wir treffen Gilm später als unbesoldeten Rechtspraktikanten in Schwaz und in Bruneck, wo dem schmalen, schlanken Jünglinge ein Liebesmorgen aufgeht, der ihn zu schönen Schöpfungen begeistert. Als er sich jedoch in Schwaz einen Korb geholt, wird er etwas ungemüthlich, singt keine Lieder der Verehrung mehr, sondern erhebt bittere Vorwürfe für die ihn Verschmähende. In seiner Verbissenheit wird er sogar politischer Dichter, der entrüstete Verse schmiedet über die Austreibung der protestantischen Zillerthaler, die 1837 als Opferlamm auf dem Altar der Glaubenseinheit des „heiligen“ Landes Tirol geschlachtet wurden.

In Bruneck entstand unter vielem Anderen sein tiefempfundenes „Allerseelen“:

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden,
Die letzten rothen Aßern trag' herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drück,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei.

und ihnen leider förmlich anezogen werden, und einem so maßlosen Größenwahn, dem der Sinn für das Reale und Mögliche ganz abhanden gekommen ist, entspringt wohl auch der jede ernste Prüfung ausschließende Vergleich mit Deutschland und Italien. Manchmal pflegen die nationalen Politiker, wenn es ihnen in den Kram paßt, ihre Nation sogar als ein „Natiönchen“ zu bezeichnen, nun aber bei der Forderung um das Königreich Slovenien wird diese in Vergleich gestellt mit den weltgeschichtlichen Einheitskämpfen zweier mächtiger, nach Millionen zählender Nationen, zweier der ältesten und berühmtesten Kulturvölker. Wann, so nicht hier gilt das Wort: *Difficile est satyram non scribere!*

Zur Beruhigung etwaiger ängstlicher österreichischer Staatsmänner, die vielleicht aus dem Ringen um das geeinigte Slovenien allgemeine Erschütterungen befürchten und sich demselben deshalb feindlich gegenüber stellen könnten, wird aber bei der neuesten Discussion über diesen Zukunftsstaat noch gnädigst beigelegt, daß dessen Gründung nur auf friedlichem Wege und keineswegs durch Revolutionen und Verschwörungen erfolgen solle. Darin scheint uns aber ein arger Widerspruch zu liegen; denn darüber kann doch kaum ein Zweifel bestehen, daß alle die Länder, aus deren Leib die Theile für das Königreich Slovenien herausgeschnitten werden sollen, sich dieser Prozedur gutwillig nimmermehr unterziehen würden und daß Umwälzungen nicht geringer Art vorangehen müßten, bevor die Verwirklichung dieser abenteuerlichen Idee erfolgen könnte. Wenn es daher den nationalen Staatengründern mit ihren friedlichen Versicherungen Ernst ist, so müßten dieselben auf ihr Königreich sobald als möglich verzichten, statt dasselbe immer von Neuem als das Ideal ihrer Zukunft hinzustellen; und auch ihre letzte Versicherung, daß bei ihren Bestrebungen um dieses Ideal ihnen das übrige Südslaventhum Schirm und Wehre sein werde, ist wahrlich nicht geeignet, ihr geeinigtes Slovenien, sowie ihre friedlichen Absichten in einem günstigen Lichte erscheinen zu lassen.

Wiener Brief.

11. Juni 1890.

Das Schuldbuch der Clerikalen.

-S.- Die Landtagswahlen stehen vor der Thüre und mancher heiße Strauß wird ausgefochten

Gib mir nur einen Deiner süßen Blicke
Wie einst im Mai.

Es blüht und funkelt heut' auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahre ist den Todten frei;
Komm' an mein Herz, daß ich Dich wieder habe
Wie einst im Mai.

Auch jenes Lied, in welchem der Dichter sich in traulichem Tone an die Georgine wendet, entstand zu jener Zeit. Er fragt, ob ihr nicht zu kalt die Nächte, ob er der feuergelben Träumerin den Frühling bringen solle; aber wenn er sie mit Mai-Thau benetzte, begöffe mit Juni-Licht, ach, dann wäre sie nicht die Letzte, die stolze Einzige auch nicht. Und traurig klingt dieses Lied aus:

Wie, Träumerin, loß' ich vergebens?
So reich' mir Schwesterlich die Hand,
Ich hab' den Frühling dieses Lebens
Wie Du den Maitag nicht gekannt.

Und spät wie Dir, Du Feuergelbe,
Stahl sich die Liebe mir in's Herz,
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe
Entzücken und derselbe Schmerz.

An anderer Stelle schildert uns Gilm die Nacht mit ihrem Vagen: sie tritt aus dem Walde, schleicht an den Bäumen leise, schaut sich um im weiten Kreise:

Nun gib Acht!
Alle Lichter dieser Welt,
Alle Blumen, alle Farben
Lächelt sie aus und stiehlt die Farben
Weg vom Feld.

werden müssen zwischen den Deutschen, die noch Sinn für Freiheit und Fortschritt besitzen, und zwischen den Slaven oder den Jammerdeutschen, die sich immer noch in den Händen des Clerikalismus, Slavismus und der Reaction befinden. Der Kampf gegen die Deutschclerikalen, er ist der weit unangenehmere. Sind die Gegner doch Leute, die von rechtswegen mit in unseren Reihen stehen sollten in einer Zeit, wo es gilt, deutsche Art und deutschen Boden gegen die immer wieder anstürmenden slavischen Wogen zu schützen. Man weiß ja auch, daß man es hier mit einer verblendeten Masse zu thun hat, die von den Führern künstlich mit politischem Scheudeckel versehen wird, damit sie ja nur blind folge. Nicht das arme bethörte „clerikale“ Volk ist es, dem der Kampf gilt, sondern die Ehrgeizlinge und Nömlinge, die es verführen, die ihm von der Kanzel herab wie im Beichtstuhl ein Schreckbild des „Liberalismus“ vorführen, daß dem armen Bäuerlein nur so graut, die die Religion auf das Schauerlichste mißbrauchen, um ihre selbstischen Zwecke zu fördern, und dem deutschen Wähler in den Alpendörfern jeden Sinn für seine Nationalität ersticken, die unter dem Vorgeben, eine christliche Schule herbeiführen zu wollen, die sie ja ohnehin schon haben, den Wähler in die Nacht der Dummheit versinken lassen wollen.

Darin besteht ja ihre Kunst. Der clerikale Wähler darf nicht denken, darf nichts wissen, denn schlecht, fürchterlich schlecht stünde es um diese falschen Propheten, wenn die Wähler zu denken anfangen. Ja, die „Neuschule“ ist der grimmigste Feind dieser Herren, aber auch nur dieser Herren und keineswegs des Christenthums. Die Wähler müssen nicht nur an die Unfehlbarkeit des Papstes glauben, sondern auch an die Unfehlbarkeit jedes Caplans, und während der Papst die „Unfehlbarkeit“ nur in kirchlichen Dingen in Anspruch nimmt, diese kleinen Patres begnügen sich damit nicht. Nein, da ist jedes Wort von ihnen ein Dogma, an dem nicht ge deutelt und gedreht werden darf, ob sich Hochwürden nun über Wahlen oder über die Politik im Allgemeinen oder über Gott weiß was äußert. Jedermann achtet den würdigen katholischen Seelsorger, den politischen Heßcaplan aber kann man nicht achten, denn er treibt einen Sport, der zu seinem Priesterkleid nicht paßt, der Priester soll Frieden verkünden, nicht aber Unfrieden säen.

Alles nimmt sie, was nur hold,
Nimmt das Silber weg des Stromes,
Nimmt vom Kupferdach des Domes
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch:
Rüde näher, Seel' an Seele,
O die Nacht, mir bangt, sie stehle
Dich mir auch.

In Brunek war es, wo Gilm mit Adolf Bichler, dem bedeutendsten von den Männern, welche heute die deutsche Dichtung in Tirol pflegen, und mit Dr. Josef Streiter, ferner mit Ludwig Steub und Lentner in Verbindung trat. Dieser Verkehr förderte ihn namentlich auf dem Gebiete der politischen Dichtung. Neben den sog. Sophienliedern u. a. entstanden die „Zeitsonnette“, die „Landtags-sonnette“ und die vielgenannten „Jesuitenlieder“. Die Letzteren waren eigentlich nicht für den Druck, sondern für Freundeskreise geschrieben, verbreiteten sich aber durch freundschaftliche Mittheilungen über ganz Tirol und schließlich kam ihnen auch die Polizei auf die Spur, welche emsig nach dem Verfasser fahndete. Als solcher wurde endlich von einem Wiener Blatte Gilm genannt, was ihm, da es ihm das Fortkommen erschwerte, recht unangenehm gewesen zu sein scheint. Von diesen Jesuitenliedern ist namentlich: „Es geht ein dunkles Wesen um“ viel genannt worden. Sein poetischer Werth ist geringer, als der vieler anderer.

Der Groll darüber, daß die auch in Tirol aufkeimende Saat freieitlicher Anschauungen durch die

Wenn nur einmal den clerikalen Bauern die Augen aufgehen würden über die Art, wie ihre Abgeordneten die Interessen des Volkes vertreten. Wahrlich, jetzt könnte bereits ein Blinder bald sehen werden! Als es sich um die Erhöhung der Gebäudesteuer handelte, da stimmten die vielverfehrten „Liberalen“ gegen das Gesetz, das früher oder später zum Ruine der Alpenländer führen mußte — die Clerikalen, diese Erbpächter der bäuerlichen Interessen, stimmten dafür und machten so die Gebäudesteuer. Die Vertheuerung des Petroleums, den Ruin der bäuerlichen Spiritusbrennereien verdanken die armen Wähler ebenfalls diesen bewährten clerikalen Abgeordneten. Als aber die verfehrten Liberalen versuchten, ein billiges Viehsalz, eine Erniedrigung der Salzpreise durchzusetzen, da waren die Clerikalen nicht dafür zu haben, diese sogenannten Vertreter des Bauernstandes verhinderten es, daß der Bauer ein billiges Viehsalz bekomme. Als aber den Polen anläßlich der neuen Spiritussteuer eine Million Gulden geschenkt wurde, da waren die clerikalen Abgeordneten sofort dafür zu haben und es machte ihnen keine Scrupel, daß ja ihre armen Wähler die Million für den polnischen Adel mit dem Schweiß ihres Angesichtes erarbeiten müssen. Doch das war nur eine Kleinigkeit gegen das 106 Millionen-Geschenk, das jetzt den Polen wieder mit Hilfe der Clerikalen gemacht wurde. 106 Millionen galizische Grundentlastungsschuld wurden auf einmal abgeschrieben und dieß konnte nur dadurch geschehen, daß die clerikalen Abgeordneten vor der Abstimmung auf dem Saale davonliefen, statt, wie es im Interesse ihrer Wähler, gegen das Gesetz zu stimmen. Die Clerikalen und nur sie allein haben dieß hervorgebracht und verschuldet, denn hätten sie dagegen gestimmt, wäre das Gesetz gefallen. Die Polen sonnen sich heute im 106 Millionen-Glanz — die armen Wähler der Clerikalen werden aber auch sich schinden und radern müssen, um dieses Geschenk mit ihren blutigen Steuergulden zu ersetzen.

Das ist ein ganz kurzer Auszug aus dem Sündenregister der clerikalen Abgeordneten — die stets bereit waren, ihren Wählern die größten Lasten aufzuerlegen, dagegen nie dazu zu bringen waren, für die Entlastung derselben einzutreten! Wozu auch? Für sie sind die Wähler das reine Stimmvieh, und dazu, das Volk zu vertreten, sind ja die clerikalen

Ansiedlung der Dunkelmänner zertreten und vernichtet werden würde, spricht sich in den Jesuitenliedern in den verschiedensten Formen aus: Hohn, Fluch und schneidender Spott durchziehen sie.

In den ferneren Schöpfungen lassen sich bei Gilm verschiedene Einflüsse, so die von Lord Byron, Anastasius Grün, Freiligrath und Rückert verfolgen; auch Platen und Goethe klingen an und Heine'scher Ton ist in den „Liedern eines Verschollenen“ unverkennbar. Von der Heine'schen Nachahmung hat Gilm sich zum Glück bald freigemacht und dieß mag die eigene Ueberzeugung und das Urtheil seines Freundes Streiter bewirkt haben. Es ist nicht ohne Interesse, wie schon damals über Heine's „Buch der Lieder“ geringschätzig geurtheilt wurde. Streiter bezeichnet nämlich die Jungdeutschen als Leute, welche die angeblichen Lorbeeren nicht durch eigene Schöpfungen, sondern durch Verwerfung alles bisher Geschaffenen erwürben. „Ich sehe an ihnen nichts als ein Haschen nach Originalität, um Aufsehen zu erregen,“ sagt er.

Von den Liedern fremder Einwirkung geben wir eine auszugsweise Probe:

Ich will deinen Schlummer nicht stören,
Geh' leidende Seele zur Ruh',
Dem Säng' der Nächte hören
Die schlafenden Menschen nicht zu.

Ich will deine Tage nicht stören,
Sei ruhig und heiter und frei,

Abgeordneten nicht in das Parlament gegangen. Das muß man vor der Wahl so „sagen“, so „thun“ — eigentlich gehen ja diese Herren doch nur in einen Vertretungskörper, um für die Interessen Roms, nicht aber für die des Volkes einzutreten. Ihr Schulbuch ist schon übervoll — wie lange aber wird es noch dauern, bis diese clerikalen Wähler sich denken: Bis hieher und nicht weiter!

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser begrüßte beide Delegationen mit einer Thronrede, in welcher die Erhaltung des europäischen Friedens, die Fortdauer des Dreibundes und die Fortentwicklung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht betont wurde. Beim üblichen Rundgange sagte der Kaiser zum Delegirten Dr. Rieger: „Sie haben schwere Tage in Böhmen gehabt. Das Volk ist jetzt verheßt und ohne Grund wild und will ja Niemand dessen Rechte antasten. Man ist weit entfernt davon; man muß hoffen, daß das Volk zu besserer Einsicht gelange, womit die Aufregung sich legen wird. Der Ausgleich muß unter allen Umständen gemacht werden. Der Ausgleich ist eine Staatsnothwendigkeit.“ Sich zum Delegirten Dr. Plener wendend, drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß der Ausgleich mit dem gewünschten Erfolge zu Stande komme. Dr. Plener erwiderte, er könne nicht verhehlen, daß in der Herbstsession des böhmischen Landtages eine schwere, harte Arbeit noch zu vollbringen sein werde, insbesondere bei Durchbringung des Curiatvotums. Bei dem Grafen Dswald Thun erkundigte sich der Kaiser um den Stand der Compromißverhandlungen des böhmischen Großgrundbesitzes und äußerte den lebhaften Wunsch, daß eine Einigung erzielt werde. Ebenso äußerte der Kaiser auch anderen Delegirten Böhmens gegenüber den Wunsch nach dem Zustandekommen des Ausgleiches. — Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation sprach Graf Kalnoky über die auswärtige Lage. Der Minister erklärte, daß die Grundlagen der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns sich nicht geändert haben; daß die Beziehungen zu den verbündeten Mächten nie so fest, klar und offen waren, als gegenwärtig; daß die Beziehungen zu Serbien, Bulgarien und Rumänien die gleichen geblieben sind und die Consolidirung Bulgariens erfreulich fortschreite. —

Du wirst mich im Traum nur hören,
Im Traum nur weinen dabei.

Später (1845) treffen wir Gilm in Rovereto und zwei Jahre darauf beim Gubernium in Wien; sein Herz aber weilte in Tirol, dem er seine Lieder, unter denen die Schützenlieder Beachtung verdienen, widmete.

Mit Begeisterung folgte er den Ereignissen des Jahres 1848, von denen er Großes hoffte.

Nach Linz kam er als Statthalterei-Secretär 1854 und fand dort eine Lebensgefährtin. Leider erblühte ihm nur ein kurzes Glück; denn nachdem er, ein kranker Mann, im Jahre 1863 noch eine Erholungsreise nach Vorarlberg unternommen hatte, starb er am 31. Mai 1864.

In wunderbarer und poetisch passender Weise faßte der Vortragende zum Schluß das Wesen Gilm's und das seiner Dichtungen zusammen.

Er zeigte, wie der Dichter über die Sprache frei, wenn auch nicht immer glücklich verfügte, wie er Fülle, Schimmer und Neuheit in den Wortzusammenstellungen mit dichterischem Können vereinte. — Zu leicht gelang ihm das Lied, weshalb er wenig sorgenden Fleiß darauf verwendete. Trotzdem gehört Gilm zu unseren besten Dichtern und daß er so wenig gekannt ist, erklärt sich wohl nur aus der Fluth neuer Erscheinungen, welche auch Andere, noch Bedeutendere in den Hintergrund gedrängt hat.

S.

Wie verlautet, soll die Session der Delegationen am 23. oder 24. d. M. geschlossen werden.

Wie verlautet, soll das österreichische Finanzministerium seine Zustimmung gegeben haben, daß ein Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung von den directen Steuern für in Triest neu zu gründende Industrien, sowie die Stempel- und Gebührenbefreiung für Grundlauf und Actien auf die Dauer von zwölf Jahren ausgearbeitet und eingebracht werde.

Die österreichischen und ungarischen Ministerien beschäftigen sich gegenwärtig mit der Valutafrage.

In der zu St. Pölten abgehaltenen Hauptversammlung des österreichischen katholischen Schulvereines gab der Obmann desselben die Hoffnung auf Einführung der confessionellen Schule gänzlich auf.

Im czechischen Lager herrscht derzeit eine arge Mißstimmung. Die Bildung einer Mittelpartei und der Zusammentritt einer Ausgleichs-Nachconferenz wird angestrebt.

In Kärnten, Mähren und Oberösterreich bereitet man sich für die Landtagswahlen vor.

Das ungarische Parlament wurde bis 1. October l. J. vertagt.

Dem deutschen Reichstage ging eine Regierungsvorlage zu, betreffend die Forderung eines Nachtragscredits in der Höhe von 20 Millionen Mark behufs Erhöhung der Officiers- und Staatsbeamtengehälter; der Abgeordnete Dr. Terzer bemerkte in der Militärcommission des Reichstages, daß die Gegenwart unpassend sei, dem Volke neue Lasten aufzulegen.

Fürst Bismarck äußerte sich gelegentlich eines Gespräches mit einem Correspondenten des „Daily Telegraph“ über die Arbeiterfrage wie folgt: „Je mehr der Arbeiter bekomme, desto mehr verlange er. Der Staat möge sich nicht einmischen. Man macht mir den Vorwurf, daß ich mich dieser Einmischung zuerst schuldig gemacht; das sei unrichtig. Ich habe den Arbeitern nur eine Wohlthat erweisen wollen, namentlich mit der Altersversorgung. Der verstorbene Kaiser Wilhelm habe anfangs meinen Plan nicht begriffen, sei aber dann mit vollem Herzen dafür eingetreten. Die Arbeiter aber durch gesetzliche Bestimmungen zufrieden machen zu wollen, sei eine Extravaganz, ein Phantom, das sich nicht erfassen lasse.“

Die zweite Kammer in Baden hat den Antrag auf Einführung des directen Wahlrechtes für den Landtag abgelehnt.

Eine in Paris stattgefundene Versammlung der revolutionären Partei sprach den russischen Nihilisten ihre Sympathien aus. Guesde erklärte, die französisch-russische Allianz sei eine Schande für die Republik. In Paris herrsche jetzt der Rubel.

Im Juli l. J. wird in London ein Friedenscongreß tagen.

Das englische Oberhaus lehnte den Gesetzentwurf, welcher den Frauen die Fähigkeit zur Mitgliedschaft bei den Grafschaftsräthen beilegt, ab.

In den russischen Blättern dauert die Heße gegen Oesterreich fort, besonders beklagt der russische Clerus die unglückliche (?!) Lage der slavischen Brüder in Galizien und Croatien.

Serbiens Regierung neigt sich von Tag zu Tag mehr nach Rußland hin.

Wochen-Chronik.

Kaiserin Elisabeth beabsichtigt den Bau eines Sommerresidenzschlosses an den Ufern des Starnberger Sees. — Die Kaiserin und Erzherzogin Valerie begeben sich am 24. d. M. zu einem einmonatlichen Aufenthalte nach Gastein. — Der deutsche Kaiser wird im Laufe dieses Sommers den Herrscher-Familien in Däne-

mark, Schweden, England und Rußland Besuche abstatten und im Herbst den Manövern in Oesterr.-Schlesien anwohnen. — Die Petersburger Polizei hat eine neue Verschwörung gegen das Leben des Caren entdeckt.

Dr. Koloman Belopotocky, Director des höheren Weltpriester-Bildungsinstitutes in Wien, wurde zum Feldbischof ernannt.

Die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien wurde in den 26 Tagen nach ihrer Eröffnung von 400.000 Personen besucht.

Der Wiener Gemeinderath beschloß die Einberufung eines österreichischen Städtetages.

Zur Theilnahme an dem Wiener Sängerbundesfeste haben sich bis jetzt 13.000 Sänger angemeldet.

Die evangelische General-Synode wurde für den 1. Juli l. J. nach Wien einberufen.

Die Vereinigung der Wiener Vororte mit der Großgemeinde Wien steht in naher Aussicht.

In Wien kamen an einem Tage fünf Selbstmordversuche vor.

Am 11. d. M. traten in Heiligenkreuz bei Baden nächst Wien sämtliche Aebte der Cisterzienserklöster in Oesterreich zur Wahl eines Generalabtes zusammen.

Regimentsarzt Dr. Dominik Mandelstki in Graz vermachte den namhaften Betrag von 40.000 fl. zur Errichtung von Stiftungen für Studierende der Medicin und von Freitischen für mittellose Hochschüler.

Die Stadtgemeinde Gilli errichtet eine Wasserleitung nach Laibacher Muster.

Die Ortsgruppe Gilli des Deutschen Schulvereines zählt 262 Mitglieder.

Der Deutsche Schulverein läßt im Marktorthe Luffen auf einem vom Triester Fabrikbesitzer Josef Czerny geschenkten Bauplatz ein Schulhaus bauen.

Dem Bauernbunde in Kärnten gehören derzeit 891 Mitglieder an.

Der Bischof in Triest hat seinem Diöcesanclerus Sammlungen für kirchlich-religiöse Zwecke ohne vorher eingeholte Ordinariatsbewilligung untersagt.

In Bennisch bei Troppau fanden arge Arbeiter-Excesse statt; Gendarmerie und Militär mußten einschreiten.

Das Südbahnhotel in Abbazia erzielte im Jahre 1889 einen Reinertrag von 107.139 fl.

Im Jahre 1889 wurden in den 1952 in Oesterreich bestehenden Brauereien 13,728.431 Hektoliter Bier erzeugt.

Die alten Papiergulden vom 1. Jänner 1882 werden nur noch bis 30. d. M. bei den öffentlichen Cassen angenommen.

Von dem sehr praktischen Curzbuche „Der Conducteur“ erschien soeben im Verlage von R. Waldheim in Wien die Ausgabe für den Juni l. J.

Der ungarische Unterrichtsminister beabsichtigt eine Aenderung des Turnwesens und die Errichtung einer Turnlehrerbildungsanstalt.

In Budapest wird ein neues deutsches Theater erbaut werden; die erforderlichen Geldmittel — 500.000 fl. — sind bereits gesichert.

Dem Vernehmen nach soll die Ofener Festung demolirt werden.

Der beabsichtigte Besuch des deutschen Kaisers bei Bismarck in Friedrichsruh wurde aufgegeben und der bestandene schriftliche Verkehr zwischen dem Kaiser und dem gewesenen Reichskanzler seit einigen Wochen abgebrochen. — Graf Herbert Bismarck's Vermählung mit Lady Edith Warth, einer in London gefeierten Schönheit, findet demnächst statt.

Der schwerranke ehemalige bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Luz wurde mit den Sterbesacramenten versehen.

Der gefangen gehaltene Herzog von Orleans wurde enthaftet.

Ueber den Antisemiten Marquis de Morès verhängte das Zuchtpolizeigericht in Paris wegen Aufreizung zu Demonstrationen eine dreimonatliche Gefängnisstrafe.

Aus dem Riewer und anderen Bezirken Rußlands wandern die Juden wegen Beschränkung ihrer Rechte massenhaft nach Amerika aus.

Im Montangebiet Ural (Rußland) sind in letzter Zeit mehr als 1000 Wohnhäuser abgebrannt, hiedurch 18.000 Menschen brotlos geworden und 40 Personen verbrannt.

In Memphis (Nordamerika) duellierten sich zwei junge Männer zu Pferde mit Pistolen; einer derselben blieb sofort todt, der andere wurde schwer verwundet.

Die Musikcapelle des Wiener Walzerkönigs Strauß hat in vier Städten Nordamerika's 50.000 Dollars verdient.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Genehmigtes Gesetz.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlichte das Gesetz, betreffend die Gebühren-Begünstigungen bei Verträgen und Eingaben anlässlich der Karstaufforstung.

— (Slovenisches.) Ueber die schlechten Chancen des deutsch-böhmischen Ausgleichs herrscht in der slovenischen Presse fortgesetzt große Befriedigung und einzelne Blätter wissen zu melden, daß auch der Regierung gar nichts mehr daran gelegen sei, ob er zu Stande komme oder nicht. Lächerlich sei es, dem Grafen Taaffe zuzumuthen, daß er zurücktrete, wenn der Ausgleich scheitert; das sei gerade so, als wenn das französische Ministerium zurücktreten müßte, wenn irgend ein französischer Generalkath einen seiner Wünsche nicht erfüllt hätte. Es ist nur merkwürdig, wie man auf slovenischer Seite trotz des so oft und feierlich verkündeten autonomistischen und föderalistischen Principes manchmal centralistisch werden kann. So will man in der Schulfrage von der Autonomie der Landtage durchaus nichts wissen und nur die Autorität des Wiener Parlamentes anerkennen, und jetzt beim deutsch-böhmischen Ausgleich wird sogar der so oft in seiner außerordentlichen historischen Bedeutung hervorgehobene Landtag des „glorreichen Königreiches Böhmen“ auf das untergeordnete Niveau eines französischen Generalrathes herabgedrückt. — Der endlose Streit zwischen unseren „Radicalen“ und „Clericalen“ wird neuestens hauptsächlich zwischen Dr. Tavčar und Kaplan Kalan um der Person des Bischofs Strohmayer willen geführt. Aus den langen beiderseitigen Tiraden möge hier nur folgende kleine Probe Platz finden. Dr. Tavčar schrieb unter Anderem: „Wenn anderswo ein solches Persönchen, wie es unser Herr Andreas Kalan ist, sich unterfangen würde, an dem Namen einer solchen Größe, wie es Bischof Josef Georg ist, herumzunagen, würde ihm Niemand anders antworten, als mit einigen Schlägen auf jenen Theil des Körpers, der mit seinen Darbringungen des Meschopfers durchaus nichts zu thun hat.“ Auf einen solchen Anfall blieb begreiflicherweise wieder die Antwort des Herrn Kalan nicht aus und er beschuldigte Dr. Tavčar einer unerhörten Beschimpfung des Heiligsten, einer Frivolität, die Alles, was ein Heine oder ein Byron zuwege brachten, weit übertreffe. — Seit Jahr und Tag steht bekanntlich eine allgemeine slovenische Abgeordnetenversammlung in Sicht, bei der das nationale Programm aufgefrißt und die künftige Haltung der slovenischen Vertreter aus allen Ländern geregelt werden soll. So lebhaft diese Versammlung von vielen Seiten begehrt wird, wurde dieselbe doch immer wieder verschoben; zuletzt sind in einer Versammlung der hiesigen Pervalen vor Monaten die Osterfeiertage als definitiver Termin in Aussicht genommen worden. Auch die Frist verlief, aber ohne

daß die Zusammenkunft stattfand, und wie wir erfahren, ist diese nun auf ganz unbestimmte Zeit vertagt. Nach den seit den letzten Gemeinderathswahlen ausgebrochenen Streitigkeiten ist das sehr begreiflich; wenn es jetzt zu einer Versammlung käme, wäre es mit der Einigkeit wohl schlecht bestellt und es wäre viel eher zu befürchten, daß die derben Grobheiten, die sich die Herren in ihren Zeitungen sagten, mündlich eine noch verschärfte Auflage erfahren würden. — Wir hatten schon öfter Anlaß, hervorzuheben, daß man auf slovenischer Seite nichts lieber thut, als aus den extremsten und obscursten Blättern aller Länder Angriffe gegen das Deutschtum in und außerhalb Oesterreichs zusammenzufuchen. So fand jüngst wieder die Meinung eines der chauvinistischsten französischen Organe lebhaften Beifall, das die Jungzechen wegen ihres Kampfes gegen die „deutsche Invasion“ feierte und zugleich erklärte, von einer ernsthaften Versöhnung zwischen Deutschen und Slaven könne überhaupt nicht die Rede sein. Ein slovenisches Blatt setzte noch hinzu: Gerade daraus ersehe man, wie gut und gründlich das französische Blatt die österreichischen Verhältnisse kenne. Es geht doch nichts über die slavische Versöhnlichkeit! — Neben den Deutschen und Italienern erfreut sich auf slovenischer Seite kaum noch ein anderes Volk einer so gründlichen Abneigung als das griechische und man läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne seiner erbotenen Stimmung gegen die Griechen Luft zu machen. Man sollte sich eigentlich wundern über diesen Griechenhaß bei den Slovenen, da Erstere bisher doch kaum noch jemals ihnen und ihren Plänen hindernd gegenübergetreten sein dürften, allein der Grund hiesfür liegt in den allgemeinen südslavischen Bestrebungen; man befürchtet, daß die Griechen auf der Balkanhalbinsel ihre Position fest behaupten oder gar noch verstärken und so für eine große südslavische Föderation ein starkes Hinderniß bilden könnten, und das genügt natürlich, die entschiedenste Abneigung wider dieselben zu entfachen.

— (Eisenbahn Divacca-Lack und Karawanenbahn.) Wir berichteten in unserem letzten Blatte Ausführliches über den neuesten Stand dieser für unser Land sehr wichtigen Bahnfrage und die Schritte, die in jüngster Zeit namentlich von Seite des Landesauschusses in Klagenfurt unternommen wurden, um die Bewegung zu Gunsten derselben wieder in Fluß zu bringen. Wie nun weiter gemeldet wird, hat auch die Handels- und Gewerbekammer in Lienz sich in ihrer letzten Sitzung in Uebereinstimmung mit früheren Beschlüssen neuerlich für die Herstellung einer kürzeren Eisenbahnverbindung Triests mit dem Hinterlande durch den Ausbau der Bahnlinien Divacca-Lack, Lack-Loibl-Klagenfurt und Lienz-Klaus ausgesprochen. Dagegen wird aus Graz mitgetheilt, daß der steiermärkische Landesauschuß es abgelehnt habe, sich an der vom kärntnerischen Landesauschusse angeregten Action zu betheiligen und zu der geplanten Interessentenversammlung einen Delegirten zu entsenden. Entscheidend für die Haltung des Landesauschusses in Graz war wohl der Umstand, daß derselbe in der Herstellung einer Karawanenbahn eine Gefahr für die steirische Eisenindustrie erblickt, indem beim Baue der Linie Lack-Loibl-Klagenfurt die kärntnerische und kärntnerische Eisenindustrie neu belebt und direct als Concurrent der steirischen auftreten würden. Wenn der steiermärkische Landesauschuß nach seiner Meinung vom Standpunkte der dortigen Landesinteressen in dieser Sache eine ablehnende Haltung einnehmen zu müssen glaubte, so kann ihm daraus gewiß kein Vorwurf gemacht werden, desto mehr aber wird es Aufgabe der berufenen Factoren jener Länder sein, die ein entschiedenes Interesse an dem Zustandekommen des in Rede stehenden Bahnprojectes haben, mit Eifer und Consequenz alle hiezu geeigneten Schritte durchzuführen. Der Landesauschuß von

Oberösterreich hat sich unter Hervorhebung der Wichtigkeit einer kürzeren Verbindung Triests mit dem Binnenlande für die oberösterreichische Industrie für den Ausbau der Linien Divacca-Lack, Loibl-Klagenfurt, St. Georgen-Rottenmann und Klaus-Lienz ausgesprochen und erklärt, sich einer dießbezüglichen gemeinsamen Action anzuschließen und eine eventuelle Interessentenversammlung in Klagenfurt beschicken zu wollen. Der Istrianer Landesauschuß theilte dem kärntnerischen Landesauschusse mit, daß er in der auch für Istrien und den Seehandel im Adriatischen Meere überhaupt hochwichtigen Frage des Ausbaues der Kronprinz Rudolfs-Bahn nach Triest vollkommen den Standpunkt der Stadtvertretung von Triest theile, wie dieß von demselben schon in einer dem Ministerpräsidenten und dem Abgeordnetenhaus im December vorigen Jahres überreichten Petition um schleunige Veranlassung des Baues der Bahnlinie Divacca-Brewald-Lack zum Ausdruck gelangt ist. Dem Benehmen nach dürfte die Abhaltung der vom kärntnerischen Landesauschusse in Vorschlag gebrachten, die Herstellung einer von der Südbahn unabhängigen Verbindung des Staatsbahnnetzes mit dem Hafenplage von Triest betreffenden Interessentenbesprechung in der zweiten Hälfte Juni in Klagenfurt stattfinden.

— (Zum Bau der Unterkrainer Bahnen.) Die „Deutsche Wacht“ erhielt aus Gottschee nachstehendes Schreiben: „Professor Schullje wiegt sich wahrscheinlich in dem Glauben, daß auch die Gottscheer Bevölkerung so naiv sei, ihn für Denjenigen anzusehen, der die Frage der Erbauung der Unterkrainer Bahn aus dem Stadium der Versumpfung gebracht habe. Da sei nun diesem Herrn gerade heraus gesagt, daß hier auch der letzte Hinterwäldler überzeugt ist, daß die Unterkrainer Bahn vielleicht noch eine lange Reihe von Jahren nur auf einem Wirthshausstulpe bei Rudolfswerth existirt hätte, wenn nicht Freiherr von Schwegel sich der Angelegenheit angenommen haben würde. Wir wissen es Alle, daß erst von dem Tage an, als Schwegel sein Wort für den Bahnbau einlegte, diese Frage den Charakter eines gewöhnlichen Wahl-agitationsmittels verloren hat. Dieß sei besonders deswegen öffentlich betont, weil einzelne slovenische Gefälligkeitsmenschen auch gerne einige Gottscheer zu Gunsten einer Schulljiade auf den Leim belämen. Wir kennen unsere Pappenheimer.“

— (Die Theaterfrage) geht endlich nach mehrjährigen Quer- und Streifzügen ihrer Erledigung entgegen. Der kärntnerische Landesauschuß hat am 9. d. M. mit Herrn Vanquier Emerich Mayer bezüglich der dem Letzteren angehörigen Villa sammt Garten an der Triester Straße und Lattermannsallee den Kaufvertrag (Preis 35.000 fl.) abgeschlossen. Sobald die amtliche Bewilligung gegeben sein wird, soll sofort mit dem Baue eines neuen Theaters begonnen, die Hauptfront desselben gegen die neuen Häuser an der Triesterstraße und die Rückfront gegen die Villa Piccoli gestellt werden. — Dieser Neubau dürfte ohne Zweifel Anlaß geben, auch die bereits durch 12 Jahre in Behandlung stehende Frage der Ausschließung des städtischen Gutshofpers „Tivoli“ und der drei Villen Maier, Piccoli und Bollheim aus dem Verbands der Ortsgemeinde Schischla und die Zuthheilung dieser Realitäten zur Stadtgemeinde Laibach von Amtswegen der Erledigung zuzuführen. Die Stadtgemeinde Laibach besorgt die Bepflanzung und Herstellung der im Tivoli-Gutshofgebiete bestehenden Alleen, Straßen und Wege; sie besorgt die Alleebeleuchtung, bezahlt die im Tivolischloße und Umgebung wohnenden städtischen Beamten und Diener aus eigenen Mitteln, ohne von der Ortsgemeinde Schischla, an welche die Stadtgemeinde alljährlich eine ausgiebige Umlage zahlen muß, jemals eine Gegenleistung empfangen zu haben; die Gemeinde Schischla stellt

nicht einmal ein zur polizeilichen Ueberwachung des Livoligutcomplexes höchst nothwendiges, leider bisher vergebens gewünschtes Sicherheitsorgan bei. Die Frage der Livoligutauscheidung ist mit Rücksicht auf den Theaterbau eine brennende geworden!

— (Der patriotische Frauen-Hilfsverein in Krain) entfaltete im Jahre 1889 eine lobenswerthe Thätigkeit. Der Hauptverein in Laibach zählt 3 Ehren- und 199 beitragende, die Zweigvereine in Gottschee 39, Gurkfeld 24, Stein 26 und Beltes 18 beitragende Mitglieder. Die Geldeinnahmen beliefen sich auf 1779 fl., darunter 485 fl. als Jahresbeiträge der Mitglieder, 175 fl. als Theil-Erlös einer Tombola, 300 fl. an Spenden und 819 fl. an Zinsen vom Stammvermögen, welches beim Hauptvereine in 8506 fl. Baarschaft und 11.700 fl. Werthpapieren und bei den Zweigvereinen in 618 fl. Baarschaft und 20 fl. in Werthpapieren besteht. Ausgegeben wurden im Jahre 1889 an Invaliden-Unterstützungen 657 fl. und an eine verunglückte Person 25 fl.; die Regie nahm 205 fl. in Anspruch. Der Kaiser, Erzherzog Karl Ludwig, das Reichskriegs-Ministerium und die Bundesleitung in Wien haben sich über die erspriessliche Wirksamkeit dieses Frauenvereines sehr anerkennend ausgesprochen.

— (Die Fabel) einer zwischen der Adelsberger und Ottoker Grotte aufgefundenen Verbindung ist kürzlich von verschiedenen Blättern gebracht worden. In Adelsberg wurde dieser dort erst durch die Zeitungen bekannt gewordene, „in wissenschaftlicher Hinsicht werthvolle Beitrag für die Hydrographie von Krain“, wie es in dem betreffenden Berichte hieß, mit dem gebührenden zweifelhaften Lächeln aufgenommen. Daß eine unterirdische Verbindung aller Karstgrotten bis Planina besteht, ist gewiß nicht zu bezweifeln, nicht unmöglich ist ferner, daß der Wasserweg bei dem allerniedersten Wasserstande auch befahren werden kann, — ob die Sache aber einen praktischen Nutzen hat, das ist die große Frage. — Wünschenswerth wäre es, wenn die berufenen Factoren eine commissionelle Begehung zwischen den beiden genannten Grotten veranlassen möchten, damit den der Hebung des Fremdenverkehrs ebenso wie der wünschenswerthen Eintracht zweier Nachbargemeinden, Adelsberg und Ottok, abträglichen Händeleien endlich ein Ende gemacht würde. Ein Vorschlag zur Güte wäre es auch, wenn die betreffenden Herren mit Vertretern der Ottoker Gemeinde in aller Freundschaft den von ihnen eingeschlagenen Weg noch einmal gehen möchten; diesen gegenüber ein Geheimniß daraus zu machen, liegt durchaus kein Grund vor. Im Uebrigen kommen die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr bekanntlich einzig und allein Adelsberg zu Gute und die paar Gulden Grotteneintrittsgeld, ob sie in die Adelsberger oder Ottoker Grottenkasse fließen, spielen dabei die kleinste Rolle. Die Ottoker Grotte wird wegen ihrer wunderbaren weißen Stalaktiten und Stalagmiten stets Staunen und Bewunderung erregen, nicht minder aber der Adelsberger Höhlenraum durch die überwältigenden Größenverhältnisse. Man sollte trachten, beide Grotten zu vereinigen und unter gemeinsamer Verwaltung zu bringen, was einer wohlwollenden Vermittlung nicht schwer fallen könnte. Bei den technischen Fortschritten unserer Zeit dürften die Naturhindernisse keine großen Schwierigkeiten bieten; allerdings wären sorgsam die Interessen der Bewohner des Poikthales zu erwägen: die Möglichkeit, daß in Folge eines durch Sprengungen verursachten Felssturzes an der kritischen Stelle, dem sogenannten Syphon, oder durch Einstürzen einer Höhle über dem Poikfluß dieser in seinem Weiterlaufe gehemmt und dann das Poikthal wieder in einen See verwandelt wird, ist durchaus nicht ausgeschlossen.

— (Spende.) Die Realitätenbesitzerin Frau Josefina Hotschewar in Gurkfeld spendete der

Schulgemeinde Radmannsdorf in Oberkrain einen Betrag von 100 fl.

— (Vom krainischen Musealvereine.) Der dritte Band der „Vereins-Mittheilungen“ (XXVI und 370 Seiten) ist vor einigen Tagen erschienen und ausgegeben worden. Den auswärtigen Mitgliedern wird dieser Band mittelst Post und gleichzeitiger Nachnahme des Jahresbeitrages zugesendet. Der diesjährige Band enthält außer den Vereinsnachrichten 12 größere und kleinere Aufsätze historischen und 5 solche naturhistorischen Inhaltes. Eine nähere Besprechung dieser neuesten literarischen Erscheinung auf dem Gebiete der heimischen Landeskunde wird nächstens folgen.

— (Personalnachrichten.) Die Gemeinde Sagor nächst der Save verlieh dem Bezirkshauptmanne Grill in Littai das Ehrenbürgerrecht. — P. Bernhard Lochniker, in St. Martin bei Krainburg geboren, wurde zum Abte des Benedictinerklosters St. John im Minnesota (Nordamerika) und P. Josef Buh, auch ein gebürtiger Krainer, zum Generalvicar der Diocese Duluth in Nordamerika gewählt.

— (Sterbefall.) In Selo bei Laibach starb im Alter von 34 Jahren die Oberin der dortigen Carmeliterinnen-Ansiedlung, M. Maria Johanna Freifrau v. Morsey.

— (Zweigverein Laibach des deutschen Sprachvereines.) Der Vortragsabend dieses Zweigvereines versammelte am 7. d. M. Abends in der Glashalle des Casino's ein zahlreiches und gewähltes Publikum, welches bis nach 12 Uhr Nachts in der heitersten Weise bei den Klängen der Musicapelle des heimischen Regiments beisammen blieb. Der Vorsitzende des Zweigvereines, Herr Prof. Wilh. Hallada, theilte mit, daß die Hauptversammlung des deutschen Sprachvereines am 27. und 28. Mai in München abgehalten worden sei und daß der Verein nach fünfjährigem Bestehen 150 Zweigvereine mit 12.000 Mitgliedern, darunter zahlreiche im Auslande, in Mailand und Bari, zähle. Der Verein habe bereits mehrere Verdeutschungsbücher: „Die Speisefarte“, „Der Handel“ und „Das häusliche und gesellschaftliche Leben“ herausgegeben, denen in Kurzem „Die Sprache des Gerichts und der Verwaltung“, „Die Sprache der Schule“ und andere folgen sollen. In Deutschland sei die Errichtung einer Reichsanstalt für die deutsche Sprache angeregt worden, bei deren richtigem Wirken manche Schwankungen entfallen und festere Formen eingeführt werden könnten, so daß Fragen, wie die von einigen Deutschen aus Shanghai in China an Prof. Erbe in Stuttgart gerichteten, ob man sagen müsse: „das ist mich gelehrt worden,“ oder „das bin ich gelehrt worden,“ — oder ein Laibacher Streit darüber, ob man „ein Beamte“ oder „ein Beamter“ sage, mit der Zeit wohl überflüssig würden. Als Erfolg des Sprachvereines sei die in Deutschland angeordnete Entfernung der Fremdworte bei der deutschen Reichspost, die deren Vorstand Stephan veranlaßte, und ebenso die Verdeutschung zahlreicher im Bahnverkehr bisher üblich gewesener Fremdworte in den Aufschriften u. s. w. zu verzeichnen: Barriere wurde durch Schranke, Expedition durch Fahrkarten-Ausgabe, Restauration durch Wirthschaft u. s. w. u. s. w. verdrängt. Die Presse sei dem Verein wohlgesinnt, sündige aber selber durch Fahrlässigkeit im Schreiben. — Für den Herbst stellte der Vorsitzende Vorträge über Anastasius Grün als Dichter, über Grillparzer, über Emanuel Geibel (Dr. Pessiat), über Stelzhamer und Stieler (Prof. Hintner) und über „Verdeutschung auf dem Gebiete der Rechtspflege“ (Dr. Valentichag) in Aussicht. Den an demselben Abende in mehr als einstündiger Rede gehaltenen Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Hintner bringen wir an anderer Stelle unseres Blattes. Der rauschende Beifall, durch

welchen der Vortragende ausgezeichnet wurde, bewies, wie trefflich er auf Herz und Gemüth der Zuhörer zu wirken verstanden hatte. Der Vortragsabend war nach jeder Richtung ein genußvoller und wir hoffen, daß die Theilnahme der deutschen Kreise an diesen Vorträgen sich immer lebhafter gestalten wird.

— (Jugendliche Auswanderer.) Vor Kurzem fand beim Wiener Landesgerichte abermals eine Verhandlung gegen junge Bursche aus Krain wegen der Beschuldigung statt, daß sie sich durch Verlassen ihrer Heimatsorte, um nach Amerika auszuwandern, der Wehrpflicht entziehen wollten. Es waren sechs Angeklagte im Alter von 18—20 Jahren; alle leugneten auf das Entschiedenste, die Absicht gehabt zu haben, sich der Wehrpflicht entziehen zu wollen, und es mag ja richtig sein, daß bei manchen dieser jugendlichen Auswanderer nicht zunächst die Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, sondern vor Allem die drückende Nothlage sie veranlaßte, die Heimat zu verlassen; dazu kommt, daß sie, wie auch im vorliegenden Fall, durch Zureden und Geldsendungen seitens in Amerika befindlicher Angehöriger bewogen wurden, über Meer zu gehen. Bei der Verhandlung wurden alle sechs Angeklagten für schuldig erklärt und zu leichteren Arreststrafen und dem Ersatz der Heimbringungskosten verurtheilt — da der Gerichtshof ihrer Angabe, daß sie zur Stellung rechtzeitig zurückgekehrt wären, keinen Glauben schenken konnte; alle sechs Verurtheilten traten die Strafe sogleich an. Diese Gerichtsverhandlungen bilden in ihrer Weise ebenfalls einen Beitrag zu der in Krain eines eingehenden Studiums und einer gründlichen Abhilfe dringend bedürftig gewordenen Auswanderungsfrage.

— (Das Sommerfest des deutschen Turnvereines) findet unter Mitwirkung der Regimentsmusicapelle heute Abends im Garten der Casino-Gastwirthschaft statt. Die Sängerrunde bringt folgende Gesangsstücke zur Aufführung: 1. Sängereid, Gedicht von L. Pfropfer, Chor von Franz Abt; 2. So viel Stern' am Himmel stehen, Chor von E. S. Engelsberg; 3. Nun pfeif' ich noch ein neues Lied, Gedicht von R. Baumbach, Chor von Theodor Elze; 4. Kürturnen am Neck, ausgeführt von der Musterriege des Vereines; 5. a) Vorbei! Chor im Kärntner Volkston und b) Der Willacher Postillon, Chor mit Bariton- und Flügelhornsolo von Thomas Roskat; 6. Bin ein fahrender Gesell, Gedicht von R. Baumbach, Chor von Rudolf Wagner; 7. Das Schönst', Gedicht von Anton Stöger, Chor von Karl Lengellner. Nach Schluß der Vorträge: Tanzkränzchen in der Glashalle. Der Reinertrag des Festabends wird zur Herrichtung des „Anastasius Grün-Denkmales“ verwendet werden. — Wir machen in erster Linie unsere P. T. Damen und Gesinnungsgenossen auf den heutigen Unterhaltungsabend, welcher auch bei ungünstiger Witterung in der Glashalle stattfindet, aufmerksam! Indem wir schließlich nochmals auf den Eingang erwähnten würdigen Zweck des heutigen Festabends — Herbeischaffung der Geldmittel zur Bornahme von nothwendig gewordenen Herstellungen und Ausbesserungen an dem A. Grün-Denkmale — hinweisen, geben wir auch dem Wunsche Ausdruck, daß dem Vereine ein recht ergiebiger Erfolg gesichert sei. Die bisherigen Leistungen unseres strammen Turnvereines und seiner Sängerrunde, die bereits eine so allgemeine und ungetheilte Anerkennung gefunden haben, verbürgen ja den Theilnehmern gewiß einen genußreichen Abend, selbst wenn der Himmel ausnahmsweise weniger günstig d'reinschaun sollte. — Gut Heil!

— (Lebensrettung.) Der 15jährige Handelschüler Emerich Köhler in Laibach rettete die 9jährige, bereits mit dem Tode ringende Gerberstochter Helene Postotnik aus den Fluthen der Laibach.

— (Militärisches.) Der Herr Corpscom-
mandant FML. Herzog von Württemberg be-
sichtigte vor einigen Tagen das Fort Malberghet,
den Raibl und Prebil.

— (Voranzeige.) Am 5. Juli l. J. Abends
findet im Garten der Casino-Restaurations ein
großes Concert der Regimentsmusikkapelle statt,
dessen Reinertrag Herr Restaurant-Trinker einem
edlen, humanen Zwecke — dem hiesigen Elisa-
beth-Kinderhospital — zu widmen bereitwilligst
zugefagt hat. Das Programm bringen wir nächstens
zur Kenntniß des geehrten P. T. kinderfreundlichen
Publikums.

— (Aus dem hiesigen Schwurger-
richtssaale.) Verurtheilt wurden: die Magd
Maria Scheschlar aus Planinca wegen Kindesmordes
zu sechsjährigem, der Reuschlersohn Johann Sterjanc
aus Michelfetten wegen Tobschlages zu siebenjährigem,
der Postmeister Thomas Jellenc aus Kropp wegen
Veruntreuung zu einhalbjährigem, der Bauers-
sohn Michael Grilc aus Waisach wegen Nothzucht
zu 15monatlichem, der Tagelöhner Johann Olip
wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 3jähri-
gem, die Arbeiter Lukas Ubovc, Jakob Puntar und
Johann Godescha wegen Diebstahls, erster zu
5jährigem, zweiter zu 15monatlichem und dritter zu
8monatlichem schweren Kerker.

— (Aus der Künstlerwelt.) Der auch
in hiesigen musikkundlichen Kreisen bekannte Violin-
virtuose Ondricek concertirte im Laufe des ersten
Semesters 1890 in Asien, Polen, Rumänien, Ruß-
land, Serbien und in der Türkei.

— (Bischof Stroschmayer's) Besuch um
Aufhebung der behördlich verfügten Beschränkung in
der freien Verwaltung und Benützung des bischöf-
lichen Waldbestandes wurde nach Meldung slavonischer
Blätter abweislich erledigt.

— (In der bisherigen Eintheilung
der Sanitätsdistricte) sind nachstehende Ver-
änderungen eingetreten: 1. Die Gemeinden Kostel und
Göttenitz wurden aus dem Sanitätsdistricte Gottschie
ausgeschieden und dem Sanitätsdistricte Rieg zu-
gewiesen; 2. die Gemeinde Schwarzenbach wurde
aus dem Sanitätsdistricte Rieg ausgeschieden und
dem Sanitätsdistricte Gottschie zugewiesen; 3. die
Gemeinde Höflein wurde aus dem Sanitätsdistricte
Zirklach ausgeschieden und dem Sanitätsdistricte Krain-
burg zugewiesen; 4. die Gemeinden Liplein und
Ratschna wurden aus dem Sanitätsdistricte Laibach
ausgeschieden und dem Sanitätsdistricte St. Marein
zugewiesen; 5. die Gemeinden Sagor, Kotredesch,
Artschische, St. Lambrecht, Randersche, Kolovrat,
Watsch, Hötitsch und Kofbüchel wurden aus dem
Sanitätsdistricte Littai ausgeschieden und zu einem
neuen Sanitätsdistricte Sagor mit dem Standorte
des Districtsarztes am gleichnamigen Orte vereinigt;
6. die Gemeinde Haidowitz wurde aus dem Sanitäts-
districte Treffen ausgeschieden und dem Sanitäts-
districte Seifenberg zugewiesen.

— (Verein „Südmärk“.) Die Hauptver-
sammlung wird am 7. und 8. September d. J. ab-
gehalten, der Ort der Versammlung wird demnächst
bekanntgegeben werden.

— (Der deutsche Böhmerwaldbund),
welcher bereits 190 Bundesgruppen — auch eine
in Krain — zählt, hält seine heurige Hauptversam-
lung Anfangs September in der Stadt Kaplitz in
Böhmen ab.

— (Steiermärkischer Kunstverein.)
Die Ziehung der Gewinnlose findet am 29. d. M.
in Graz statt. Zur Verlosung gelangen Delgemälde
von Amerling, Chorl, Schwala, Kofly, Roegge,
Ameseder, Ebert, van der Venne, Pistor, le Febure,
Joseffy und Wilda, überdieß Albums, Kupferstiche
und Prämienschilder.

— (Advocaten) befinden sich in Krain 21,
Kärnten 30 und in Steiermark 155.

— (Ermäßigte Fahrpreise.) Auf der
Kudolfs- (Staats-) Bahn in Krain gelangen vom
16. d. M. ab ermäßigte Fahrpreise zur Einhebung,
und zwar: für die dritte Classe von Laibach nach
Bizmarje 10 kr., nach Zwischenwässern 20 kr., nach
Bischoflack und Krainburg 30 kr., nach St. Jodoci
und Podnart-Kropp 40 kr., nach Ototsche und Rad-
mannsdorf 50 kr., nach Lees-Beldes, Scherauniz,
Zauerburg und Aßling 65 kr., nach Lengensfeld 80 kr.,
nach Kronau und Ratschach-Weißensfels 1 fl. Für die
zweite Classe gelangen die doppelten, für die erste
Classe die dreifachen Fahrpreise zur Einhebung. Tour-
und Retourkarten entfallen. Für Reisegepäck wird
kein Freigewicht gewährt.

— (Touristen) diene zur Nachricht, daß die
Unterkunftshäuser auf der Villacher Alpe (Dobratsch)
am 3. d. M. eröffnet wurden.

— (Bericht der Gewerbeinspectoren.)
Erst vor Kurzem, etwas später als sonst, wurde der
Bericht der Gewerbeinspectoren pro 1889 veröffent-
licht; derselbe ist nicht minder lehrreich und inter-
essant als die vorausgegangenen, allein es gebietet
uns an Raum, um mehr als ein paar kurze Be-
merkungen daraus hier zu bringen. Die Klage wegen
Ueberbürdung mit Schreibgeschäften kehrt auch heuer
wieder; diese Ueberbürdung ist umso drückender, als
diese Arbeiten der Inspectoren auch in allen anderen
Gebieten von Jahr zu Jahr zunehmen. Im Jahre
1889 wurden 4366 Betriebe inspiciert, 6725 Gut-
achten und Anfragen erstattet (gegen 3490 im Jahre
1888) und in 4348 Fällen (gegen 1350 im Vor-
jahre) wurden sie von den Arbeitern wegen Inter-
vention in Anspruch genommen. Im Allgemeinen
entsprechen die größeren und mittleren Betriebe mehr
den gesetzlichen Anordnungen, als die kleineren, wobei
der Grund freilich vielfach nicht im Mangel an
gutem Willen, sondern im factischen Unvermögen der
Kleingewerbetreibenden liegt, in ihrer gedrückten Lage
irgend kostspielige Verbesserungen durchzuführen. Aus
dem Berichte des gemeinsamen Gewerbeinspectors
für Krain und einen Theil von Steiermark
führen wir noch Folgendes an: Derselbe nahm in
103 Reisetagen bei 174 Betrieben 197 Inspectionen
vor. Auch in diesem Bezirke nahm der Parteien-
verkehr wie die Correspondenz ansehnlich zu; es ge-
langten 1432 Geschäftstücke zur schriftlichen Be-
handlung, darunter 673 mit Arbeitern gewechselte
Briefe. Persönliche Besuche der Arbeiter empfing der
Inspector 865. In der überwiegendsten Mehrzahl der
von den Arbeitern vorgebrachten Fälle fand der
Inspector auch thatsächlich Gelegenheit, zu interveniren.

— (Die Waitscher Gemeindejagd)
gelangt am 21. d. M. in der Amtskanzlei der Be-
zirkshauptmannschaft in Laibach zur Verpachtung.

— (Der Strike) der Tischlergesellen in
Laibach ist beendet.

— (Die Trifailer Kohlenwerks-
Gesellschaft) hat das Lapp'sche Kohlenwerk
„Schallthal“ bei Wöllan angekauft.

— (Die Actiengesellschaft für Gas-
beleuchtung in Laibach) hält am 25. Juni
l. J. im Comptoir Luchmann ihre diesjährige General-
versammlung ab.

— (Eine Portland-Cementfabrik)
soll nächst Mojstrana in Oberkrain errichtet werden.

— (Postanweisungen über 500 fl.)
werden vom 1. Juli l. J. ab bei den Postämtern
nicht mehr angenommen werden.

Vermischtes.

— (Das Sprachgebiet der Wenden)
in den preussischen Regierungsbezirken Liegnitz und
Frankfurt an der Oder nimmt stetig ab. Im
Landkreise Görlitz gab es 1886 nur noch 57 Schul-
kinder, welche wendisch und deutsch, und im Land-
kreise Guben nur noch 138 Schulkinder, welche
wendisch sprachen. Im Kreise Kalau ermittelte man

nur noch 389 Schulkinder, welche nur wendisch
und 20 Schulkinder, welche neben dem Wendischen
auch deutsch redeten. Die größten Fortschritte macht
die deutsche Sprache in den wendischen Dörfern des
Spremlberger Kreises; hier ermittelte man 109 Schul-
kinder, welche nur wendisch, dagegen 1200, welche
auch schon deutsch sprachen. Den stärksten Halt hat
das Wendenthum in den Kreisen Cottbus, Rothem-
burg und Hoyerswerda. Dort sprachen 9321 Kinder
bei ihrem Eintritt in die Schule nur wendisch,
2881 wendisch und deutsch. Selbstverständlich be-
herrschen alle Kinder nach Beendigung ihrer Schul-
pflicht die deutsche Sprache vollständig. Die Ge-
sammtzahl der preussischen Wenden beträgt etwa
75.000, zu denen noch etwa 47.000 Wenden der
sächsischen Oberlausitz hinzukommen. Ihre Zahl ver-
mindert sich stetig.

— (Ein Sonntagsjäger), der wieder
einmal auf der Jagd nichts getroffen hat, bringt
einen schon etwas „anrühigen“ Hasen, den er ge-
kauft hat, nach Hause. „Du“, sagt seine Frau,
nachdem sie den Hasen untersucht hat, „Du hast
sehr recht gethan, diesen Hasen zu schießen, denn bei
dem war es die höchste Zeit.“

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 13. Juni. Der serbische Gesandte
Simics ist gestern vom Kaiser in Pest empfangen
worden. Simics betonte den entschiedenen Willen
Serbiens, mit der Monarchie gute Nachbarschaft
zu halten. Der Empfang des Gesandten durch den
Kaiser war freundlich und auszeichnend.

Neuerlich tritt das Gerücht von einer Entre-
vue der Minister Crispi, Caprivi und Kalowit in
Karlsbad auf.

Die Militärcommission des deutschen Reichs-
tages wird die Vorlage zweifellos annehmen.

Vom Büchertisch.

Von den „Europäischen Wander-
bildern“ (Drell Hüpli & Co. in Zürich) sind die
Nummern 174, 175—176, 178—179, d. i. Bändchen VII,
VIII und IX von „Nach und durch Ungarn“ erschienen.
Bändchen 174 behandelt „die ungarische Tiefebene“ und
gibt die Bahnstrecken von Budapest nach Tokaj und Großwardein
und weiter nach M. Eberesfopel; die Marosthalbahn und die
Kraiser Bahnen; 175—176 schildert das Siebenbürgische
Hochland und 178—179 Süd-Ungarn. Zahlreiche Illu-
strationen unterstützen die lebendigen und belehrenden Schil-
derungen, welche selbst für denjenigen, der den Bahnwagen
nicht zu besteigen gedenkt, eine interessante Lectüre bilden.

Im Verlage von **Fritz Naich** in Gitsi erschien unter
dem Titel „Gitsi“ ein 190 Octav-Druckseiten zählendes
Büchlein von **Michael Knittl**, reich illustriert von **A.
Rafinir**, enthaltend: Geographisches, Sage, Klima, Be-
wohner, Museum, Bäder, Behörden, Kirchen, Unterrichts-
Anstalten, Vereine, Gartenanlagen u. s. w. von und in der rei-
zenden Sanitätsstadt Gitsi nebst Umgebung (Schloßberg, Tüfter,
Kömerbad, Kobilisch-Sauerbrunn, Neuhaus.) Preis 1 fl. 50 kr.

(Gute Bücher.) Der Verein für Massenverbrei-
tung guter Schriften in Weimar hat zur Verdrängung der
Schundliteratur eine Menge guter Bücher, darunter: Der
todte Gast von Heinrich Schode, Eine Hochzeitsnacht und auf
Wiederschen von Goldammer, Die Marzipan-Liese von Ferd.
Halm und A., alles in sechs-Kreuzer-Feston herausgegeben.
Auserlesene Erzählungen von Jensen, Storm, Arnold u. a.
sollen nachfolgen.

Einladung.

Mit 1. Juli 1890 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise
sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebnisse

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schusterstraße 3.

(3220)

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger
Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschrei-
bung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu über-
senden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Die Tendenz,

welche die Börse antreibt, verrät sich klar in ihrem ganzen Gange. Es ist keine Ueberfüllung, sondern ein zielbewusstes Wollen. Die voraussichtlich günstige Ernte wird escomptirt. Eine solche Zeit ist die geeignetste für ruhige und thätigst sichere Speculationen, weil die Wahrscheinlichkeit der Verluste eine geringe ist und ganz unwesentlich gegenüber der großen Wahrscheinlichkeit der Gewinne. Es gibt eine Reihe von Effecten, deren Cours eine Steigerung erfahren muß, sowie die Consequenzen der Ernte zu Tage treten. Wer Näheres erfahren will, wende sich an die Bankfirma **Herm. Knöpfmayer**, Firma seit 1869, Wien, Stadt, Wallnerstraße 11. (3209)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischen
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3103

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Kwizda's Gichtfluid,

bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märchen etc. Preis ö. W. fl. 1.—. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Fortverwendung durch das Haupt-Depot: (3138) **Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien.**

Neueste k. k. pr. Erfindung. Schutz gegen Fliegen, Gelsen, Mücken etc.

Nicht durch Tödtung, sondern durch immerwährende Fernhaltung aller Fliegenarten aus Wohnungen, Fleischbänken, Küchen, Spisekammern, Stallungen etc., sowie um Menschen, Pferde, Kinder etc. im Freien, wo immer befindlich, vor Stechfliegen, Gelsen, Mücken etc. vollkommen zu schützen. Versandt gegen Postnachnahme oder baar. — Zahlbar Wien, Allein zu beziehen durch das chemische Laboratorium, Wien, VIII., Plaristengasse 2. (3217)



Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrte Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestärkte Seven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach befragt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderer Blätter.

Die besten **Brüner Stoffe** liefert zu Original-Fabrikpreisen die **Seintuch-Fabrik Siegel-Imhof in Brünn.** Für einen eleganten Frühjahrs- od. Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Met., das sind 4 Wiener Ellen. Ein Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten, fl. 12.40 aus hochfeinsten **echter Schafwolle.** Ferner sind in größter Auswahl zu haben: mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Herbjahres, Hosen für Jäger u. Touristen, Peruvienne u. Löffel für Salonanzüge, vorchriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Bique-Giletstoffe etc. Für gute Waare, mustergetreue und genaue Befolgung wird garantiert. **Muster gratis und franco.**

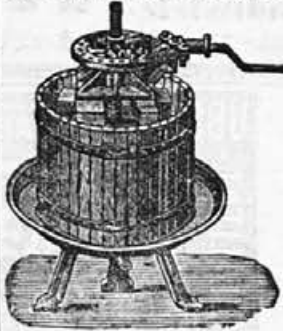
Interessante Lecture Gugl. A., Sündenin des Kärntner Hochlandes, Mark 2.—. Bilderbuch für Hagenlöcher, 5 Bände, à Mark 3.—. Die Messiasen Berlins Mark 3.—. Parador über die Ehe (phant), Mark 4.—. (3189) versendet gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme **R. Jacobsthal,** Berlin, W., Steglitzerstr. 61. Kataloge gratis und franco.

Ein tüchtiger, fleißiger **Agent** wird bei hoher Provision für ein Fabrikgeschäft Deutschlands, das als Specialität Sarg-Ornamente, Schlüsselschilder u. s. w. erzeugt, gesucht. Bewerber, welchen breite Empfehlungen zur Seite stehen, wollen ihre Offerte unter F. W. L. postlagernd Wärenstein, Bezirk Zwidau in Sachsen, einbringen. 3219

26 fl. kostet eine vorzüglich gute **Singer Nähmaschine** mit hohem Arm, elegantem Tisch und Verschlusskasten, neuem, selbstthätigem Spielapparat u. 5jähriger Garantie für Güte bei **Neumann & Co., Prag.** (3212)

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wohn- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Fein-Pressen
Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
Futter-Schneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen



aliernuester Construction in verschiedenen Grössen.
IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.
Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. (3177)
Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen **Hautausschläge aller Art,** insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.



Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient: **Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90. Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerla; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 Kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommerprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahenseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp. TROPPEAU.** Prämirte mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depot in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birchy, W. Mayr, G. Piccolli, J. Smoboda, I. v. Trnsek; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischoflack, Gurk, Feld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)

Aviso.

Express - Butter - Maschine

F. P. neuestes priv. Patent von 5 bis 50 Liter Rauminhalt, mit welcher in längstens 4 bis 5 Minuten aus Obers oder Rahm die feinste und geschmackvollste Butter erzeugt werden kann.

Wasch- und Auswinde - Maschine

allerneuestes Patent, durch welche die Wäsche ungemein geschont und blühend weiß, resp. rein gewaschen wird, daher viel weniger, als mit der so mühevollen und zeitraubenden Handwäsche leidet. Mehr als die Hälfte Ersparnis an Brennmaterial und Seife. Leistungsfähigkeit: 1 Stunde = 1 Tagarbeit.

Feuer- und einbruchssichere Cassen, Cassetten und Copier - Pressen.

Landwirthschaftliche Maschinen aller Art, namentlich Dresch- und Futterschneid-Maschinen für Hand-, Göpel-, Wasser- oder Dampftrieb; Trieure, Getreide-Reinigungs-Maschinen (Buhmühlen), Schrot- und Handmahlmühlen, Wein- und Obst-Pressen, Trauben-Rebler, Obstquetsch-Maschinen, Rübenschneider, Maisrebler, Landpumpen etc.

Nähmaschinen

für den häuslichen Gebrauch oder gewerbliche Zwecke, Kinderwagen; Seide, Zwirne, Schaf- und Baumwolle, Maschinen-Nadeln und Maschinen-Dele, alle erforderlichen Bestandtheile für Näh- und wirthschaftliche Maschinen etc.

Alles in größtmöglicher Auswahl und aus bestem Material zu den billigsten Fabrikpreisen. Bei dieser Gelegenheit danke verbindlich für das mir bisher durch 20 Jahre geschenkte Vertrauen und werde auch fernhin bestrebt sein, es durch höchst reelle und prompte Bedienung auch für die Zukunft zu erhalten.

Für auswärts nehmen meine Reisenden, die Herren **Johann Romatisch** und **Johann Grebenz**, Aufträge bereitwilligst entgegen und ertheilen dort, wo es verlangt wird (auch auf Waschmaschinen), den entsprechenden Unterricht. Göpel- und Dreschapparate werden auf Verlangen durch meine Leute sachgemäß aufgestellt oder auf Wasserbetrieb eingerichtet.

Bitte um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll ergebenst **Franz Detter,** (3218)

Laibach, vis-à-vis der eisernen Brücke, d. i. Alter Markt 1.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
BENEDICTINER 1373 durch den Prior Pierre GOURSAUD
Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde.

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

3203

Die k. u. k. aussch. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I.,
Graben, Bräunerstraße 6, (3136)
liefern die **anerkannt besten**

Waschmaschinen (Patent Strakosch & Boner),
Meidinger Oefen in einfacher und eleganter Ausstattung.
Auswinder, Regulir-Füllöfen,
Wäscherollen, Calorifères,
Bügelmaschinen, Central-Heizungen,
u. s. w. **Ventilations-Anlagen,**

Verkauf unter Garantie. — Muster Preislisten gratis u. franco.

AUG LEONHARDI'S
1826 1826
WIEN **WARSAU**
BUDAPEST **KIEW**
PRAG **ODESSAINKS. TINTEN ENCREES.**
BODENBACH/ELBE
2826

Gulden 5 bis 10 täglichen, sicheren
Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Loten und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3191)

Für die elegante Welt
ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die k. u. k. priv. spezifische Mundseife „Puritas“ (Preismedaille London 1862) vom kais. mex. Leibzahnarzt Dr. C. M. Faber in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3092)

Die Sommerprossen-Salbe
von **Chem. Dr. Robert Fischer,** (3168)
Wien, I., Graben, Habsburgergasse Nr. 4,
bewirkt in 8 Tagen den feinen Teint, der bei den Wienerinnen so bewundert wird. — 1 Ziegel fl. 2.10 per Nachnahme.

Unentbehrlich für Kranke sowie jede Haushaltung.
Vollkommen geruchlos. In Porzellan oder Email-Violen in fünf Größen fl. 3.50, 4.—, 4.50, fl. 5.— und fl. 6.—.
Elegante, complete **Zimmer- u. Closet-Sitze** mit hyg. hermetischem Verschlussdeckel, vollkommen geruchlos, 25 fl.
Closet-Sitze mit hyg. hermet. Verschlussdeckel fl. 11.—.
Versandt gegen Nachnahme. Preis-Garantie gratis und franco.
General-Depot beim Privilegiums-Inhaber **L. Guttman, Wien, I., Bäckerstraße 1.**
Alleinige Niederlage in **Laiabach** bei **Ernest Hammerer-Schmidt, G. Winkler's Nachfolger, Deutscher Platz Nr. 8.** (3129)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT **MASSIGE PREISE**
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
CACAO
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 Kg = 200 TASSEN · Nährhaft
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Closets, Waschtische, u. Badeeinrichtungen
für Badekabinen, Hotels u. Privats, Apparat für Hydrotherapie, Dampfbäder für Herren u. Damen für Dampfbäder nach Prof. Dr. Winternitz, Badestühle und Bänne mit regulierb. Patentheißung und Douche-Einrichtungen empfiehlt
M. Steiner,
Fabrikant k. u. k. priv. Bade-Apparate, Wien, II., Zaborstraße 29.
Muster Preislisten franco. (3202)

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.
Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Verstopfung, Leberleiden des Magens mit Speien und Gekröchten. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Krennsier (Mähren).
Schutzmarke. **Warnung!** Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gusel in Krennsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Darleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apotheters C. Brady.
Preis 4 Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—.
Bei vorübergehender Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zust. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Laiabach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Adelsberg: bei Apoth. Fr. Vaccaricci; in Wischofsal: bei Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Kobler; in Rudolfsweirch: bei Apoth. Dominik Rizoli; Apoth. Bergmann; in Stein: bei Apoth. J. Mo'nik; in Eschernembi: bei Apoth. Job. Blakel. (3022)

!Tausende!
Tuchcoupons und Reste
für den Frühjahrs- u. Sommerbedarf
offere ich, und zwar:

- Um nur fl. 3.25**
3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität.
- Um nur fl. 7.80**
3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salonanzug, Reinwolle, gute Qualität.
- Um nur fl. 4.25**
3 m 10 cm für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.
- Um fl. 10-14**
3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Torsquin, für einen Salon-Anzug, feinste Qualität.
- Um nur fl. 6.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.
- Um nur fl. 4.25**
2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herren-Überzieher, moderne Farbe, gute Qualität.
- Um nur fl. 8.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.
- Um fl. 12.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hohelegante Deifuss modernsten Genres, feinste, garantierte Qualität.
- Um fl. 15.50**
3 m 10 cm Stoff für einen Kammgarn-Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.
- Um nur 55 kr.**
Stoff für eleganten Jackett, feine Farben, gewählte Dessins.

Kerner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricot, System Broi, Alger, farbene Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Kinanzwache; Strampfstoffe, Loden und Tricot für Rockleute.
in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.
Verfendung gegen Nachnahme oder Vorberufung des Betrages. Für Nichtpassendes Ertrag des Betrages baar und franco.
Muster über Verlangen gratis und franco.
D. Wassertrilling, Tuchhändler,
Boskowitz nächst Brünn. 3117

100 Gulden
werden jedem Lungenleidenden, der nach Gebrauch des weitberühmten Maltosenpräparates nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf u. s. w. hören schon nach einigen Tagen auf; von Hunderten mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Röhre fl. 3, 6 Flaschen fl. 5, 12 Flaschen fl. 9.
Albert Zenker,
Erfinder der Maltosenpräparate, Berlin (26). (3205)

Pur echt mit der Marke „Anter“!
Sicht- und Röntgenstrahlenschein
Lidenden ist biermit der echte
Anter-Expeller
mit „Anter“ als wirksamstes
Geheimmittel empfohlen.
In den meisten Apotheken!
In Laiabach bei den Herren G. P. Winkler, G. Winkler's Nachfolger, Deutscher Platz Nr. 8. (3042)

Feuerfeste, eiserne Cassetten
anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste
Cassen
billigst bei
S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10. (3167)